

# Das Kollektiv pflanzt und erntet

Projekt „Solidarische Landwirtschaft“ steht vor Gründung eines Vereins



Kartoffeln pflanzen: Die Solidarische Landwirtschaft Dalborn setzt aufs Mitmachen.

FOTO: PRIVAT

Von Sylvia Frevert

**Noch liegt das Land rund um den Hof der Lebensgemeinschaft Dalborn in der Winterstarre. Aber die Pläne für die grüne Saison stehen bereits.**

**Blomberg-Dalborn.** Wo früher Klee angebaut wurde, soll in diesem Jahr Gemüse geerntet werden in einem Mitmach-Projekt namens „SoLaWi Dalborn“. SoLaWi steht für „Solidarische Landwirtschaft“ und ist gleichzeitig der Name eines Vereins, der nächsten Monat gegründet wird.

Die Idee beschreibt Vereinsgründungsmitglied Frank Merkord so: „Gemüse in der Qualität wie aus dem eigenen Garten – aber ohne alles selbst machen zu müssen.“ In Zei-

ten, in denen ein Lebensmittelkandal den nächsten jagt, interessiere die Menschen zunehmend, was daheim auf ihren Teller komme. Eine erste Meinungsbörse im kleinen Ort Dalborn, zu dem rund 30 Interessierte kamen, bescherte dem Verein in Gründung eine lange Liste von Interessenten und konkret zwei Anteilnehmer.

Anteile erwerben – das ist der Schlüssel zum gemeinsamen Selbstversorger-Garten. „Unser Ziel sind 50 Menschen, die sich die Unkosten für einen Hektar Fläche teilen: Saatgut, die Arbeit eines Gärtners und Flächenpacht“, beschreibt Carsten Sperling, ebenfalls Mann der ersten Stunde.

SoLaWi wolle weg von dem klassischen Modell Erzeuger auf der einen, Konsument auf

der anderen Seite, wie es in der Landwirtschaft üblich sei. „Wir sind kein Service-Unternehmen, das eine fertige Gemüsekiste beim Verbraucher abliefern“, betont Ralf Boje, der seine Erfahrungen aus der Solidarischen Landwirtschaft Hannover in Dalborn einbringt.

SoLaWi setzt auf Teilhabe, auf Mitmachen. „Natürlich werden sich die Anteilnehmer unterschiedlich engagieren. Die Bewirtschaftung durch den Gärtner gewährleistet eine Grundversorgung der Fläche“, erklärt Boje. Grundsätzlich jedoch sei eine „kollektive Selbstversorgung“ angestrebt, „wobei sich die Sekretärin oder der Senior, die nicht auf dem Acker arbeiten können oder möchten, anderweitig einbringen.“

Dass ein solches Projekt ge-

lingen kann, beweisen Erfahrungen aus ähnlichen landwirtschaftlichen Solidargemeinschaften – beispielsweise dem ältesten Vorzeigeprojekt, dem „Buschberghof“, nördlich von Hamburg. Dessen Gründer wird bei einer

der nächsten SoLaWi-Infoveranstaltungen referieren. Ein Fünfstück eines Hektars bedeutet 200 Quadratmeter Fläche pro Anteilseigner. „Das ist erfahrungsgemäß ausreichend für eine Vollversorgung einer kleinen Familie“, so Merkord.

## Anteile an einem Hektar Ackerfläche

**Bei SoLaWi** kann jeder Anteil an einem Hektar Ackerfläche kaufen. Pro Anteil fallen Kosten zwischen 65 bis 80 Euro pro Monat an, dafür wird vier Mal wöchentlich Gemüse verteilt. „Wir wollen im Bieterverfahren verteilen, das heißt, dass wir anhand der entstandenen Kosten – beispielsweise für die von der Gärtnerei der Lebenshilfe vorge-

zogenen Pflanzen – einen Richtwert ermitteln. Anteilseigner können dann nach ihren persönlichen Möglichkeiten im geheimen Bieterverfahren bieten“, erklärt die Initiative.

Termine der Infoveranstaltungen in Blomberg, Detmold, Horn-Bad Meinberg und Lemgo gibt es unter [www.solawi-dalborn.de](http://www.solawi-dalborn.de) im Internet. (sf)